

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 90. Neuenbürg, Samstag den 11. November 1865.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile ober deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Revier Calmbach.

### Holz-Verkauf

Den 17. November, Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhaus in Calmbach:

- 4 Stück Nadelholz Lang- und Klossholz,  
1 Buchenstamm;
- 8 " stärkere Nadelholz-Stangen;
- 1/2 Klafter tannenes Spaltholz,
- 6 " eichene u. buchene Scheiter, und  
Prügel,
- 132 " tannene Prügel, 131 Klafter tan-  
nene Reisprügel, und
- 60 " tannene Rinde;

aus den Staatswaldungen: Efelskopf, Lehens-  
waldhalde, Plattenkopf u. a.

Neuenbürg, den 7. Nov. 1865.

R. Forstamt.

H. Jelin, St.-B.

### Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch den 15. d. M. Vormittags  
10 Uhr werden im Forsthaus Kaltenbrunn unter  
Bewilligung der Borgfrist bis 15. Mai 1866  
gegen Bürgschaft losweise versteigert.

Vom Schlag Rezenlohwäldle.

1/2 Klafter birken Scheitertrümme zu Wagensper-  
ren, 21 1/2 Klafter birken Scheiter, 109 1/2 Klaf-  
ter Nadelholz-Scheiter, 225 1/2 Klafter gemisch-  
tes Prügelholz;

Vom Schlag Rossthal.

5 1/4 Klafter buchen Scheiter, 2 Klafter birken  
Scheitertrümme zu Wagensperren, 33 Klafter  
birken Scheiter, 107 1/4 Klafter Nadelholz-Schei-  
ter, 264 1/4 Klafter gemischtes Prügelholz.

Vom Schlag Schwarzengrund.

1 Klafter birken Scheiter, 42 1/2 Klafter Nadel-  
holz-Scheiter, 170 1/2 Klafter gemischtes Prügel-  
holz.

Vom Schlag Breitloh.

67 Klafter Nadelholz-Scheiter, 73 1/2 Klafter ge-  
mishtes Prügelholz.

Vom Schlag Junkerengang.

1 1/2 Klafter birken Scheiter, 113 1/2 Klafter Na-  
delholz-Scheiter, 157 1/2 Klafter gemischtes Prü-  
gelholz.

Von Windfällen.

3 Klafter Nadelholz-Scheiter und 5 1/2 Klafter  
gemischtes Prügelholz.

Weissenbach am 2. Nov. 1865.

Groß. Bezirksforstei Kaltenbrunn,  
Bachmann.

Unterniebelsbach.

### Schweinhirten-Gesuch.

Für die Gemeinde wird auf Weihnacht, den  
26. Dezember d. J., ein Schweinhirte gesucht.  
Lufttragende wollen sich wenden an den Ge-  
meinderath.

Unterniebelsbach, den 9. Nov. 1865.

Schultheiß Clauner.

## Privatnachrichten.

### Ferdinand Behetmayer

in Pforzheim

empfehlte sein reichhaltiges Lager in **Oesen,**  
**Sceerden und Geschirren aller Art,** so-  
wie in **Ambofen, Schraubstöcken und**  
**Blasbalgen** unter Garantie zu den billigsten  
Preisen.

Neuenbürg.



Ein 3/4-jähriger schwarzer Pu-  
bel, erster Race, ist zum Ver-  
kauf ausgesetzt, von wem, ist zu  
erfahren bei der Redaktion d. Bl.

Neuenbürg.

### Mertinsgass,

Samstag, Abends 7 Uhr.

Neuenbürg.

Nächsten Montag Abend Zimmermann's  
sches Wienerbier bei

B. Wittrolf.

Calw.

### Bierbrauer Garz,

I. Qualität, halt stets auf Lager, und bin ich  
in Folge Einkaufs vor dem Ausschlag, in den  
Stand gesetzt, solches noch zu den alten Preisen  
zu erlassen.

Friedr. Müller a/Markt.

2 möblirte Zimmer, heizbar, für ein,  
oder zwei ledige Herren, sind zu vermieten  
wo sagt die Redaktion d. Bl.

Ein solides Mädchen zu Kindern, das gleich  
oder bis 1. Januar eintreten könnte wird ge-  
sucht, wo sagt die Redaktion.



## Achener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Direktion dieser Gesellschaft hat Herrn **Paul Maier**, Kaufmann, in Calmbach zu ihrem Agenten ernannt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt  
Stuttgart, den 30. Oktober 1865.

Die Haupt-Agentur:  
**Aug. Hedinger.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin ich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit  
Calmbach im November 1865.

Der Bezirks-Agent:  
**Paul Maier.**

### Spielwerke

mit 4-36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glodenspiel, Trommel und Glodenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolin; ferner:

### Spieldosen

mit 2-12 Stücken, Necessairen, Cigarrentempel, Photographie-Album, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, alles fein geschnitten oder gemalt; Puppen in Schweizertracht mit Musik, tanzend, stets das Neueste empfiehlt J. G. Selter in Bern. — Franco. — Defekte Werke oder Dosen werden reparirt.

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

=====

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit u. gibt es nichts besseres als die

### Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige räumlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauch-Anweisung à 14 N stets vorrätzig in

Neuenbürg bei **J. F. Büngenstein**;  
Liebenzell bei **Apoth. Keppler**;  
Wildbad bei **Fr. Keim**.

### Wildbad.

Der Amts- und Termin-Kalender für Canzleien, insbesondere für die K. Rezvierförster, Ortsvorsteher, Rathschreiber und Ortssteuerbeamte auf 1866 von Fr. Frisch, Preis 30 fr. ist mir zum Verkauf übergeben. Ich empfehle denselben zu gefälliger Abnahme, und ersuche um baldige Bestellung, damit die Zusendung rechtzeitig geschehen kann.

G. Schobert, Buchbinder.

### Neuenbürg.

Meine obere Wohnung bestehend aus 3 Zimmern habe bis Lichtmess zu vermieten  
L. Blaisch Schmiedmeister.

### Neusatz.

735 fl. sind bis 1. Dezember d. J. bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Gemeindepfleger Bauer.

### Neuenbürg.

**Amts- und Brief-Convarte**  
in verschiedenen Sorten empfiehlt

Jak. Meeh.

### Kronik.

### Deutschland.

Karlsruhe, 5. November. Dem Vernehmen nach werden zwischen dem Justiz- und Handelsministerium Verhandlungen gepflogen über die näheren Modalitäten bezüglich der Einführung der Handelsgerichte. — Eine gewisse Bedeutung gewinnt eben auch wieder die Spieldaufhebungsfrage in Baden. Die Stadt kämpft nämlich mit allem Eifer dafür, daß diese Aufhebung über 1867 hinaus wenigstens so weit verschoben werde, bis die Umwandlung Badens aus einer Bäderstadt annähernd bewerkstelligt sei. Ob die Regierung darauf eingeht, dürfte aus principiellen Erwägungen und nach der Stellung der Kammer sehr fraglich sein.

Pforzheim, 6. Nov. Es ist in neuerer Zeit ein Verein ins Leben getreten, der alle Aufmerksamkeit verdient, weil er zum Besten und Frommen der hiesigen Einwohnerschaft ist, nämlich der Lebensversicherungs-Verein im Anschlusse an die allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart, welche den Mitgliedern den Vortheil bietet, daß im Fall ihrer Verdienstlosigkeit oder Arbeitsunfähigkeit die Prämienbeträge vorbehaltlich des Wiedererlasses von der Kasse des Lebensversicherungs-Vereins ausbezahlt werden.

### Württemberg.

Stuttgart. Die Nummer 40 des Regierungsblattes enthält eine Verfügung des Justizministeriums, betreffend 1) die Festsetzung der Zahl der Handelsrichter und ihrer Ersatzmänner, sowie der Handelsgerichtsräthe, 2) die Führung der Handelsregister.

Stuttgart, 6. Nov. Auf der heutigen Landesproductenbörse ergab sich ein sehr lebhafter Verkehr bei etwas ermäßigten Preisen, welche bei sämtlichen Fruchtgattungen 6 fr. per Centner gegen die Preise der vorigen Woche ausmachen. Das seit einer Woche andauernde Regenwetter übt bereits einen günstigen Einfluß auf den Betrieb der Wasserwerke und in Verbindung hiermit auf die Production des Mehls aus. Die erste und zweite Sorte wurde per Centner zu 9 und 8 fl. verkauft, während No. 3 zu 6 fl. 24 fr. und No. 4 zu 5 fl. 24 fr. abgingen. Eine größere Partie Taback wurde zu 18 fl. per Ctr. verkauft.

Die Allgem. Itz. bringt aus Stuttgart v. 5. Novbr. einen Art. aus dem wir wegen der darin enthaltenen Ansichten über die Erfolge der politischen Parteien Nachstehendes folgen lassen: Durch den Tod A. Seigers und den

Austritt Schöffle's sind zwei Abgeordnetenitze erledigt — die Ersatzwahl für den Bezirk Freudenstadt ist ausgeschrieben. Oberbürgermeister Sick und Kaufmann Gustav Müller von hier sind im Wurf. Für den Oberamtsbezirk Tübingen wurde Oberbürgermeister Heim von Ulm genannt. Derselbe hat jedoch unbedingt abgelehnt. Auf die Mehrheit der Kammer werden diese Wahlen ohne Einfluß sein, da dieselbe entschieden der vereinigten demokratischen und „Fortschrittspartei“ angehört, wenn gleich ihre Stimmen nicht immer treu bleiben. Nachdem die bisherigen Führer der nationalvereinsfreundlichen Partei dem Nationalverein abgesagt haben, und da der Beobachter für eine „sehr ferne Zukunft“ ohne Anspruch auf augenblicklichen Erfolg arbeitet, gibt es in Württemberg zur Zeit keine principiellen Parteigegensätze. Eine Junker- oder Kreuzzeitungspartei existirt nicht. Alles ist constitutionnel und liberal gesinnt was sich im öffentlichen Leben hervorwagt. Junkerliche Velleitäten sind auf einen sehr kleinen Kreis beschränkt, der keinen Anspruch auf ein Eingreifen in das öffentliche Volksleben macht. Die Parteibildung scheidet sich daher zur Zeit mehr nach Persönlichkeiten, was man wissen muß um die hiesigen Vorgänge zu verstehen. Eine principielle Scheidung könnte sich vielleicht vollziehen wenn die Frage von der Verfassungsrevision bezüglich der Art und Bildung der Volksvertretung über das Stadium der allgemein gehaltenen Notionen hinausgeführt und praktisch an die Kammer herantreten würde. An maßgebender Stelle ist, wie ich aus sicherer Quelle weiß, die Vorlage einer Verfassungsrevision an die nächste Kammer ernstlich beabsichtigt. Doch wird eine Wiedereinberufung der Kammer, wenn nicht außerordentliche Umstände eintreten, nicht vor Ende des nächsten Jahres erfolgen. — Die bevorstehenden Gemeinderathswahlen versprechen lebhaft zu werden. Die liberale Partei, welche seit Jahresfrist durch regelmäßige Versammlungen in dem Bürgermuseum sich consolidirt hat, die neue Partei unter der Führung Hölders, und die demokratische Partei des Beobachters haben mit vorbereitenden Versammlungen begonnen. Die letztern werden höchst wahrscheinlich zu einem Compromiß gelangen, weil sie sich getrennt nicht stark genug fühlen in den Kampf zu gehen.

Aus Calw hören wir die Kunde von dem am 8. d. erfolgten Ableben des auch in weitem Kreise bekannten Hrn. Carl Christoph Dörtenbach.

\* Neuenbürg, 10. Nov. Nachdem der den Lehrlingen der hiesigen Semensfabrik von zwei Lehrern im Zeichnen und Rechnen erteilte Unterricht für diesen Sommer seinen Abschluß gefunden, wurden gestern von dem Chef des Hauses an die fleißigsten und vorgeschrittensten der jungen Leute stattliche Geldpreise verteilt, die neben den lobenden und strafenden Worten des Sponsors gewiß nicht verfehlen werden, die Strebsamen noch mehr anzufeuern, Allen aber zu beweisen, welch' hoher Werth seitens ihres Arbeitgebers auf die Ausbildung seiner jungen Arbeiter gelegt wird.

Vom linksseitigen Enzuser, 8. November. In der Neuenbürger Bahnhoffrage bin ich zwar mit dem Beobachter darin einverstanden, daß sie nicht bloß spruchreif sondern auch schweigreif sei. Gleichwohl

will ich die Fragen des Einsenders des Artikels in Nro. 88 noch beantworten wie folgt:

ad. 1. Für das untere und hintere Amt ist der Neuenbürger Bahnhof bei der neuen Brücke erwünschter als bei der mittleren Seisenfabrik, der letztere Platz aber doch noch einem solchen oberhalb Neuenbürg vorzuziehen.

ad. 2. 3. und 4. Eine Zufahrtsstraße von der Schwanner Straße aus, aber nicht gerade vom Riegerwasen. Eine Zufahrtsstraße ist auch bei dem Bahnhofproject oberhalb der Stadt nicht entbehrlich, wohl aber dort schwieriger und jedenfalls kostspieliger. Ueber die Richtung der Zufahrtsstraße habe ich vorerst noch meine eigene Gedanken, verbunden mit der Hoffnung, daß der Staat, die Amtskorporation und die einzelnen Gemeinden beim Bau zusammenwirken werden.

ad. 5. und 6. Daß ein sehr bedeutender Theil des Verkehrs des untern Amtes, aber auch ein nicht geringer Theil des Verkehrs des hintern Amtes, nicht bloß nach Neuenbürg sondern ins Enzthal überhaupt — vorherrschend thalabwärts — sich bewegt, ist zu notorisch, als daß darüber noch ein Wort zu verlieren sein dürfte. Ebenso ist einleuchtend, daß dieser Verkehr durch einen am rechten Orte angelegten Neuenbürger Bahnhof erheblich vermehrt werden wird.

Möglichst bald oder gar nicht müssen wir zur Bahn gelangen. Also nicht Dirlensfeld sondern Neuenbürg.

ad. 7. Im Verhältniß zu ihren Ansprüchen ja.

ad. 8. Eine Petition der Amtsversammlung um Ausführung des Großwiesenprojectes ist sicher allseitig erwünscht. Für die Bahnhofanlage möglichst nahe oberhalb des Schloßbergs würde ich jedoch nicht petitioniren, weil mir das „möglichst nahe“ immer noch „sehr weit“ vor kommt.

## A u s l a n d.

Für Eisenbahnwirthschaften. In Befail, einer Haltestelle an einer französischen Bahn, hält der Zug nur äußerst kurze Zeit und doch kann man daselbst Frühstück und Mittagessen haben. Große Anschlagzettel benachrichtigen, daß man, falls man zu frühstücken oder ein Mittagessen wünscht, heiße Speisen in Körben am Büffet finde. Die Speisen bestehen gewöhnlich aus drei Schüsseln, einer halben Flasche Wein, Brod und Nachtsch; eine halbe Stunde später, auf der nächsten Haltestelle, gibt man die leeren Schüsseln nebst Korb ab und zahlt dafür 2½ Fr. (1 fl. 10 fr.). Auf manchen Haltestellen in Deutschland ist Aehnliches eingeführt und es verdient diese leicht zu bewerkstelligende Maßregel allgemein in Uebung zu kommen.

Bern, 4. Nov. Heute hat im Nationalrath wohl die lebhafteste Debatte stattgefunden welche bis jetzt im Laufe der Bundesverfassungsrevision vorkam. Es handelte sich aber auch um nichts mehr und nichts weniger als die Zurückberufung der Jesuiten. Fracheboud aus Freiburg und Arnold aus Uri hatten nämlich den Antrag gestellt den Art. 58 aus der Bundesverfassung zu streichen, welcher den Orden der Jesuiten und die ihm affilirten Gesellschaften

ten aus dem ganzen Umfang der Eidgenossenschaft verbannt. Resultat der Abstimmung: Verwerfung des Antrags Fracheboud-Arnold mit allen gegen 13 Stimmen.

### Miszellen.

Abbé Paramelle,  
der berühmte Quellenfinder.  
(Fortsetzung.)

Paramelle war 1818 in dem kleinen Kirchspiel Saint Jean l'Espinasse im Departement du Lot zum stellvertretenden Pfarrer ernannt worden, und hatte in dem südöstlichen Theile desselben Gelegenheit, die Wassernoth leerer Gegenden, wo sich oft auf Räumen von vierzig Quadratmeilen kein Bach befindet, kennen zu lernen. Das bedauernswerthe Loos der Bewohner ergriff seine echt christliche Seele tief, und er begann sofort damit, die Bodenverhältnisse seiner neuen Heimath zu studiren, um sich zu erklären: warum denn die Kalksteinformation, welche dort in größter Ausbildung auftritt, wasserärmer sein könne, als andere Gesteins- und Erdmassen, da doch auf dieselbe eben soviel Regen niederfällt, als auf die quellenreichen Striche einiger Nachbardepartements? Er wanderte meilenweit umher, verfolgte den Lauf der vorhandenen Bäche und die Richtung der in dieselben einmündenden Bäche um sich so über die Bedingungen der Quellenbildung, über die Ursachen ihrer Seltenheit, über die Eigenheiten ihres Laufs aufzuklären. Nach neunjährigen unermüdeten Studien war er dahin gelangt, mit einiger Sicherheit den Lauf, die Tiefe und das Volumen fast jeder unterirdischen Quelle an der Oberfläche zu erkennen, und nun, im Jahre 1827, wandte er sich mit einem Bericht seiner Erfahrungen an den Generalrath des Departements und erbot sich, wenn die Regierung ihren Arm zur Durchführung des Unternehmens bieten wolle, dem Lande Quellen zu verschaffen. Jene Behörde ergriff glücklicher Weise den gemachten Antrag und stellte ihm die Summe von einigen hundert Francs zur Verfügung. Jedoch die Communen des Landes waren so sehr von der Unmöglichkeit, ihrem Lande Quellen zu verschaffen, überzeugt, daß sie, durch die unzähligen nutzlosen Brunnengrabungen entmuthigt nur an wenigen Orten geneigt waren, neue Versuche anzustellen.

Obgleich nun Paramelle seine Methode keineswegs für unfehlbar hielt oder ausgab, so führten doch seine ersten Bestimmungen gleich zu so glücklichen Resultaten, daß sein Ruhm von Ort zu Ort erscholl. Von allen Seiten gelangten jetzt Anfragen und Aufforderungen von reichen Privatleuten und Gemeinden an den schnell berühmt gewordenen Mann, so daß er sich mit Zustimmung der Regierung entschloß, sein Amt als Pfarrer für immer niederzulegen und eine andere, eben so segensreiche Mission anzutreten. Vom Jahre 1832 bis 1833 reiste nun Paramelle alljährlich vom 1. März bis zum 1. Dezember, die Monate Juli und August ausgenommen, unaufhörlich im Lande umher, überall von der Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen, die, wie sie ihn in den ersten Zeiten für einen Zauberer und Hexenmeister ausgeschrien, ihn zuletzt als einen Gottgesandten, als einen zweiten Moses anstaunte. Er machte seine Reisen zu Pferde, in der einfachen langen Kleidung seines priesterlichen Standes; seine würdevolle Erscheinung, ein wohlwollendes kräftiges Aeußere, sein gemüthliches und Vertrauen-einsößendes Auftreten erwarben ihm die Liebe des ganzen Volkes. Die Journale jener Zeiten sind einstimmig in dem Lobe seines edlen Charakters, der bescheidenen Weise wie er dem andringenden Volke, das oft Miene machte, ihn wie

einen Wunderthäter und Heiligen zu verehren, sogleich erklärte, daß er kein Zauberer sei, und daß man ihn keineswegs für unfehlbar in seinen Aussprüchen halten solle. Er hat während seiner fünfundsiebenzigjährigen Thätigkeit weit über 10,000 Quellenbestimmungen im südlichen Frankreich gemacht, von denen mindestens 9000 an den bezeichneten Orten und in der angegebenen Tiefe, meist stärker als er versprochen, gefunden worden sind.

Seine Geschicklichkeit war später durch die vielseitige Uebung zu einem Grade der Sicherheit angewachsen, die selbst dem Eingeweihten als unheimliches magisches Wirken erschien. Wen sollte es nicht überraschen, wenn ein Mann, der die Gegend nie vorher besucht hat, plötzlich von einem freien Punkte aus alle Quellen, die in seinem Gesichtskreise liegen, die bekannten wie die unbekanntes, nebst ihrer Tiefe und ihrem Volumen sofort erkennt und ihre Lage auf's genaueste bezeichnet? Versuche, ihn zu täuschen, erschienen unmöglich; man zeigte ihm einige Male verdeckt hergeleitete Quellen, aber er erklärte dann auf der Stelle, daß dieselben nicht am Platze entsprängen. „Zur Aufmunterung der Jünger der Hydrotopie,“ sagt Paramelle, „kann ich mittheilen, daß es mir bereits nach einigen mit Reisen und Untersuchungen verbrachten Jahren gelang, schon aus der Ferne einige Quellen und ihr Volumen zu bestimmen, die Rückseiten einiger Berge und Hügel zu beschreiben, die ich nur von der andern Seite aus sah, und an diesen (unsichtbaren) Bergseiten sogar die Quellen anzugeben, auch auf den Cassinischen Karten solche aufzufinden. Ferner war ich im Stande, aus der Ferne zu beurtheilen, ob Gebäude in Folge schlechten (quellen) Baugrundes rissig sein würden, oder nicht.“

Abbé Paramelle verfährt dabei nach folgenden wissenschaftlichen Grundsätzen:

Quellen können nur entstehen, wo eine durchlässige Erd- oder Gesteinschicht auf einer geneigten und undurchlässigen ruht. An der Berührungsfäche beider sprudeln die Quellen, wo die Schichten zu Tage treten, in Masse hervor. Ist eine dichte Masse von großer Mächtigkeit, z. B. ein fetter Thon die überlagernde Schicht, so wird man in ihr nie eine Quelle finden. Gleich mißlich ist der Fall, wenn die durchlassende Schicht eine große Dicke an der Oberfläche erreicht. Dann dringt das Wasser an den meisten Stellen bis zu großen Tiefen. Dies findet z. B. bei den sehr porösen Kalksteinen des südlichen Frankreichs statt, überhaupt dort, wo die Kreideformation eine große Mächtigkeit erreicht. Kann man die Schichtung der Massen erkennen, so wird man stets die Seite, nach welcher sie sich herabneigen, untersuchen; ein Gestein, dessen Schichten unter mehr als 45 Grad geneigt sind, birgt nie verstopfte Quellen.

Zu den undurchlässigen Terrains gehören alle massiven plutonischen oder metamorphischen Gesteine, sofern sie nicht durch Witterungseinfluß zerklüftet sind (Granit, Porphyr, Gneiß, Quarz, Syenit,) ferner die Thonlager, Sandsteine, Protogon u. a.

Durchlässig sind die stark zerklüfteten und porösen Gesteine, als: Glimmerschiefer, Trapp, Thonschiefer, Serpentin, manche Kreidearten, Gyps, einige Sandsteine, alle Kalksteine, und vor Allem die obere Decke des Bodens, die Trümmerformation (Fruchtbede.)

(Fortsetzung folgt.)

### (Mit einer Beilage.)

Eisenbahn- u. Postverbindungen enthaltend, wovon einzelne Ex. à 3 fr. in der Buchdruckerei zu haben sind.